

<Folie 1>

BETEN – BETEN – BETEN

<Folie 2 – 4>

Paulus schreibt in 1. Korinther 11, 23-31:

23 Denn diese Anweisung habe ich vom Herrn empfangen und an euch weitergegeben: In der Nacht, in der unser Herr Jesus verraten wurde, nahm er das Brot, **24** dankte Gott dafür, teilte es und sprach: «Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Denkt daran, sooft ihr dieses Brot eßt!» **25** Dann nahm er den Kelch und sprach: «Dieser Kelch ist der neue Bund zwischen Gott und euch, der durch mein Blut besiegelt wird. Denkt daran, sooft ihr daraus trinkt!» **26** Denn jedesmal, wenn ihr dieses Brot eßt und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Opfertod des Herrn. Und daran sollt ihr festhalten, bis er wiederkommt. **27** Wer aber gedankenlos und leichtfertig von diesem Brot ißt und aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig am Leib und Blut unseres Herrn. **28** Darum soll sich jeder prüfen, ehe er von dem Brot ißt und aus dem Kelch trinkt. **29** Denn wer davon nimmt, ohne zu bedenken, daß es hier um den Leib Christi geht, der liefert sich selbst dem Gericht Gottes aus. **30** Deshalb sind so viele von euch schwach und krank; gar nicht zu reden von denen, die schon gestorben sind. **31** Wenn wir uns selbst prüfen, brauchen wir die Prüfung Gottes nicht zu fürchten.

Jesus ging seinen Weg gradlinig auf das Kreuz zu – aber es ist ihm nicht leicht gefallen. Es hat ihm enorm viel gekostet. Schon im Vorfeld hat er den Jüngern mitgeteilt:

<Folie 5 – Klick 1>

„Jetzt ist meine Seele bestürzt. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen!“ (Joh 12, 27).

<Folie 5 – Klick 2>

In Mat 26, 37-38 wird uns berichtet: „Tiefe Mutlosigkeit und Angst überfielen Jesus, und er sagte zu ihnen: «Ich zerbreche beinahe unter der Last, die ich zu tragen habe.“

Er ist trotzdem diesen Weg gegangen, weil es keine Alternative gab. Sünde, Schuld war eine unüberwindliche Mauer zwischen Mensch und Gott. NIEMAND konnte vor Gott bestehen!

<Folie 6>

Paulus beschreibt das in Römer 3, 23-25 so: „Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte. Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte: Er nimmt uns an, weil Jesus Christus uns erlöst hat. Um unsere Schuld zu sühnen, hat Gott seinen Sohn am Kreuz für uns verbluten lassen.“

Brot und Kelch sind Zeichen von Jesu Liebe zu uns! Er hat den Weg aus der Schuld heraus geöffnet. Letzten Sonntag hat Udo Artt ja dieses Thema „Schuld“ schon aufgegriffen und sehr gute Hilfestellung zum Umgang mit Schuld gegeben. Ich hab mir die Predigt nachträglich noch einmal in Ruhe angehört und kann Euch nur empfehlen, dies ebenfalls zu tun. Sie steht sowohl unter www.efg-hemsbach.de oder auf Kassette zur Verfügung.

Brot und Kelch - die Zeichen seiner Liebe verdeutlichen uns: Nicht mehr die Schuld, die Sünde hat die entscheidende Macht, sondern durch sein Sterben und Auferstehen hat Jesus die Macht der Sünde gebrochen. Er hat einen Ausweg für JEDE Schuld geschaffen.

Paulus fordert uns in dem gelesenen Text auf, beim Abendmahl unsere Beziehung zu Jesus zu prüfen, nicht einfach gedankenlos daran teilnehmen. Er möchte, dass wir so etwas wie eine Standortbestimmung unserer Beziehung zu Jesus machen. Ich möchte heute 3 solcher Standortbestimmungen hervorheben:

<Folie 7 – Klick 1>

1. Standortbestimmung - Meine Beziehung zu Jesus

Angesichts des Abendmahls stellt sich die Frage: Wie stehe ich zu Jesus? Wie wichtig ist er mir? Welche Bedeutung hat er in meinem Alltag bei meinen Entscheidungen, meinen Prioritäten, meiner Zeiteinteilung?

- Jesus, ich sage: Du bist Herr – aber entspricht das wirklich noch der Realität meines Alltags?
- Jesus, bei Entscheidungen, die ich tagtäglich treffen muss, aber auch bei den grundsätzlicheren Weichenstellungen in meinem Leben – frag ich da wirklich noch **ZUERST** nach **Deinem** Willen?

Wir sind in unserm Leben dermaßen gefordert – da ist es naheliegend, dass andere Dinge automatisch mehr Zeit und Aufmerksamkeit von uns fordern. Und ich spür den Wunsch, dass ich mich da nicht einfach weiter von mitziehen lassen möchte, dass ich mich wieder nach „**mehr von Jesus**“ in meinem Alltag sehne. Genau so, wie es vorhin in den Liedern „Herr, füll mich neu“ oder „Jesus, ich bin durstig!“ zum Ausdruck kam!

Mit der Teilnahme am Abendmahl drücke ich meine Verbundenheit mit Jesus und seinem Tod für mich aus. Wer am Abendmahl teilnimmt, sagt damit „JESUS IST MEIN HERR!“ und steht gleichzeitig vor der Frage:

- Jesus, wie stark, wie eng ist meine Beziehung eigentlich zu Dir? Ist sie in Ordnung, steht was zwischen uns?

Oft wird mir beim Abendmahl bewußt, wie sehr die Alltagsrealität von meinem Glaubensbekenntnis abweicht und ich wünsch mir einen neuen Anfang, eine stärker gelebte Beziehung mit Jesus!

Und das ist gut und liegt auch in dem Sinn des Abendmahls mit drin: denn Jesus möchte mit der Standortbestimmung niemanden runter drücken – sondern Mut machen zu einem Neuanfang, zum Auftanken in seiner Gegenwart, zu einer Stärkung unserer Gemeinschaft, unserer Beziehung mit ihm. Dazu möchte er ermutigen.

<Folie 7 – Klick 2>

2. Standortbestimmung – mein Umgang mit meiner Schuld

Eine weitere Frage, die beim Abendmahl uns persönlich gestellt wird: Wie geh ich mit dem Thema „Schuld“ in meinem Leben um? Schließlich war es gerade die Schuld von uns Menschen, die Jesus keine Alternative zu seinem Tod am Kreuz gelassen hat. Meine Schuld – sie ist tödlich!!!! Tödlich krank! Und es gibt nur EIN EINZIGES Heilmittel:

Jesus meine Schuld bringen, sie ihm sagen und um Vergebung bitten!

Das Abendmahl erinnert mich, Jesus darum zu bitten, mich aufs neue sensibel zu machen um Schuld, die in mein Leben reingekommen ist, zu erkennen. Manches nehm ich gar nicht so bewußt wahr, bin vielleicht schon abgestumpft. Das können Verhaltensmuster, Lügen, Unehrllichkeit, Abhängigkeiten, Geiz, Geldgier, oder sonst etwas sein. Das ist bei jedem unterschiedlich.

Brot und Kelch – Zeichen seiner Liebe und des Siegs über Schuld! Sie machen Mut, Schuld nicht zu verheimlichen, abzustreiten oder schön zu reden – denn das bringt ja auch nichts. Nein, Schuld verliert nur dort ihre Macht, wo sie bekannt und Jesus gebracht wird. Ich darf Jesus bitten, mir die Augen für meine Schuld zu öffnen, damit ich diese ihm dann bringen und auch bei ihm lassen kann. → **Befreiung**

Da gibt es KEINE Ausnahmen. Auch wenn ich zigmal bei der gleichen Sache auf die Nase fall und Gott um Vergebung bitte. Gott zählt beim Vergeben nicht mit! Das machen Menschen, aber nicht Jesus. Das einzige, worauf es ankommt, ist, dass es uns wirklich leid tut!

Man muss auch nicht dies oder jenes erst selber in den Griff bekommen, bevor Jesus einen annehmen kann. Solche Gedanken wollen einen nur davon abbringen, das einzig richtige zu machen: Mit all der Schuld OHNE eigene Vorleistung direkt zu Jesus zu gehen und sie von ihm vergeben zu lassen. Er will helfen, nicht runterdrücken! → **Befreiung; Deswegen muss von Schuld gesprochen werden!!!**

Auch das wird uns im Abendmahl bewußt: Jesus ist stärker als meine Schuld. Ich kann mit ALLEM ZU IHM KOMMEN!

<Folie 7 – Klick 3>

3. Standortbestimmung – mein Umgang mit mir zugefügter Schuld

Zur Prüfung meines Verhältnisses zu Jesus gehört auch, wie ich damit umgehe, wenn andere an mir schuldig geworden sind - oder ich es zumindestens so empfinde. Die Bibel ist hier eindeutig wie man nicht klarer sein könnte:

<Folie 8 – jeweils einzeln durchklicken; pro Textblock 2x>

- Mat 18, 34-35: Zornig übergab er ihn den Folterknechten. Sie sollten ihn erst dann wieder freilassen, wenn er alle seine Schulden zurückgezahlt hätte. Das gleiche wird mit euch geschehen, wenn ihr euch weigert, eurem Bruder wirklich zu vergeben.»
- Mat 6, 14-15 Euer Vater im Himmel wird euch vergeben, wenn ihr den Menschen vergebt, die euch Unrecht getan haben. Wenn ihr ihnen aber nicht vergeben wollt, dann wird euch Gott eure Schuld auch nicht vergeben.»
- Markus 11, 25-26: Aber wenn ihr den Vater um etwas bittet, sollt ihr vorher den Menschen vergeben, die euch Unrecht getan haben. Dann wird euch der Vater im Himmel eure Schuld auch vergeben. Wenn ihr ihnen aber nicht vergeben wollt, dann wird euch Gott eure Schuld auch nicht vergeben.»

Geht es noch klarer? Und dann haltet mal Aussagen daneben wie:

- „Das kann ich ihm einfach nicht vergeben“;
- „der muss erst einmal beweisen, dass er es ernst meint“;
- „er hat angefangen, dann muss er auch zuerst auf mich zugehen!“;
- „Nein, diesmal kann ich ihm aber jetzt nie mehr vergeben!“

Solche Aussagen stehen beim Abendmahl auf dem Prüfstand. Jesus hat nicht nur meine Schuld besiegt, sondern auch die Schuld, mit der andere an mir schuldig geworden sind.

Denn letztendlich haben diese Aussagen etwas damit zu tun, dass ich sauer, eingeschnappt oder beleidigt bin und darin bleiben möchte. Oder ich bin verletzt, bring diese Verletzung aber nicht zu Jesus. Ich fühl mich übergangen, bin wütend, oder wie man es sonst noch nennen mag. Aber es bleibt dabei: Jesus befähigt uns dazu, dem anderen wirklich zu vergeben! Wenn ich trotzdem an solchen Aussagen festhalte, dann wird das „Nicht-vergeben-wollen“ zu meiner eigenen Schuld, die zwischen mir und Jesus steht!

Brot und Kelch - die Zeichen seiner Liebe – sie sind auch Aufforderung in gleicher Weise zu lieben und zu vergeben, wie wir seine Liebe und Vergebung für uns selbst erfahren.

<Folie 9>

Brot und Kelch – die Zeichen seiner Liebe zu uns - sind Ermutigung Jesu an JEDEN Menschen:

Es gibt KEINE Schuld, die nicht zu Jesus gebracht werden könnte. Wir dürfen mit allem zu ihm kommen und er hat versprochen, uns von **aller** Schuld zu befreien!!

→ Dies gilt für meine eigene Schuld

→ Dies gilt genauso für die Schuld, die andere mir zugefügt haben, und die ich bislang einfach nicht vergeben konnte oder wollte.

Jesus kann und will mich von ALLER Schuld befreien! Das Abendmahl ist seine Einladung an uns, dies immer wieder neu anzunehmen.

→ **Befreiung, Versöhnung!**

Seht das Brot und den Kelch – es sind Zeichen der Liebe Gottes. Prüf Deinen Standort! Es geht nicht darum, dass Du erst alles selber schaffst und besser wirst und dadurch „WÜRDIG“ bist. Das kann KEIN Mensch!!

Es geht nur darum, dass ich das, was mir bei meinem Prüfen auffällt, Gott bringe und ihn ehrlich darum bitte:

Hier, ich will es nicht mehr vor Dir verbergen. Nimm es und vergib und hilf mir. Hab Dank, dass Du es tust!

Das ist das, worauf es ankommt!

Vor dem Abendmahl singt das Musikteam jetzt noch einmal das Lied „Herr, füll mich neu!“. Lasst uns in dieser Zeit still bleiben und unseren Standort bestimmen:

→ Sag Jesus, wofür Du dankbar bist, worüber Du Dich freust, wo Du seine Hilfe und Vergebung schon erfahren hast. Dank ihm dafür! Dank ihm für sein Sterben am Kreuz!

→ Sprich mit ihm auch darüber, wo Du spürst, dass etwas nicht stimmt. Bitte ihn das aufzudecken, was Du vielleicht noch gar nicht so recht erkannt hast.

→ Wenn Dir Schuld bewußt geworden ist, dann bring sie Jesus, bitte ihn um Vergebung und – falls Du an jemand anderem schuldig geworden bist - bitte ihn um die Kraft, so schnell wie möglich auch diese Person um Vergebung zu bitten.

→ Wenn Dir bewußt geworden ist, dass Du einer anderen Person die Schuld nicht vergeben willst oder es selber nicht schaffst, bring auch das Jesus. Bitte ihn um Vergebung, dann aber auch um Kraft und Willen, dem anderen Deine Vergebung ebenfalls zuzusprechen.

Manchmal gibt es auch Punkte, bei denen man spürt, dass man eine Sache erst einer anderen Person sagt und dann gemeinsam vor Gott bringen sollte. Dann tu es auch. Sowohl jetzt als auch nach dem Gottesdienst sind hier vorne Menschen, die dazu bereit sind. Nutze **den** Moment, in dem Gott mit Dir spricht, um ihm zu antworten.

HERR, FÜLL MICH NEU!